

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 62.

Mittwoch, den 6. August.

1851.

Bekanntmachung.

Das dem Handarbeiter Karl Gottlob Rudolph alhier zugehörige, mit N^o 53. im Brandkataster bezeichnete Haus, welches mit 41,77. Steuereinheiten belegt und, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben und eines Herbergs-Auszugs, gerichtlich auf 261 Rth — — gewürdert worden ist, soll künftigen

Achten October 1851

nothwendiger Weise an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch eingeladen, an dem angegebenen Tage, Vormittags vor 12 Uhr, an Gerichtsstelle alhier sich einzufinden und sodann nach 12 Uhr der Versteigerung gewärtig zu sein.

Die vor hiesiger Gerichtserpedition und in der herrschaftlichen Schenke hier aushängenden Patente geben über die Beschaffenheit des Grundstücks nähere Auskunft.

Schloß Sichtenwalde, den 30. Juli 1851.

Die Gräflich Bisthum'schen Gerichte daselbst.
Barth, G. Dir.

Welder, Act.

Aus dem Vaterlande.

Dem Vernehmen nach wird nächsten Monat Septbr. die 2te Infanteriebrigade nebst einer Abtheilung Cavalerie und Artillerie in unsrer Nachbarschaft, zwischen Chemnitz und Dederan, Herbstübungen abhalten.

Der an den Waldenburger Unruhen 1848 stark betheiligte ehemalige Fabrikant Alexander Gräfe aus Crimmitschau, wird in diesen Tagen von der Untersuchungsbehörde, dem Justizamte Rochlitz, zu Verbüßung 5jähriger Zuchthausstrafe nach Waldheim abgeliefert.

Die auch von uns, nach 2 Dresdner Localblättern mitgetheilte Nachricht, Adv. Minkwitz in Dresden sei zur Verbüßung seiner Strafe bereits nach Hubertusburg abgeführt worden, bestätigt sich nicht. Minkwitz hat vielmehr das Rechtsmittel der zweiten Vertheidigung ergriffen.

Dresden, 3. August. Durch die Ihnen bereits gemeldete polizeiliche Aufhebung eines hier bestandenen geheimen politischen Clubs sind zusammen an 17 Personen, größtentheils Arbeiter, verhaftet worden. — Die Ernte hat in hiesiger

Gegend ihren Anfang genommen, bereits sieht man die Garben auf den Feldern reihenweise aufgestellt. — Ende dieser Woche erwartet man die Rückkehr des Königs und der Königin aus Italien. — Schon kann man an mancherlei Zurüstungen merken, daß mit dem morgenden Tage das bekannte Volksfest beginnt, das der Dresdener Sprachgebrauch mit dem prosaischen Namen der „Vogelwiese“ bezeichnet. Das heutige Tageblatt annouciert uns Fremdenzüge von allen Himmelsgegenden her. — Der Literat Mathel aus Zwickau ist in letzter Instanz wegen Betheiligung an der Märzrebellion zu zehn Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden und wird nächster Tage zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt werden.

Leipzig, 27. Juli: So eben komme ich aus der Kammgarnspinnerei zu Pfaffendorf, wo ich eine neu erfundene Dampfmaschine im Gange sah, die vielleicht eine wahre Revolution im Dampfmaschinenbau hervorbringen dürfte, denn obwohl sie so klein ist, daß sie bequem in einen mäßigen Reisekoffer gepackt werden könnte — sie ist nur drei Fuß hoch und der Kasten 1 Fuß breit und etwa 2 Fuß lang — hat sie doch 3 Pferdekraft

usik

uer.

wird im

A

ang.

Zanz-

in
ein.

d im
e of-

ei Da-
Kuge
er und
abt.

Wig zu
n Sun-

mit 27
im Laufe
1 Scher-
Koggen,

0 Rgr.,
1 Thlr.

7 Rgr.
Thlr. —

Hafer 1
3 Thlr.

Thlr. 15
5 Pf.

Thlr. 8
Berste 2
3 Thlr.

6 Pf.

Mstr.
mann.

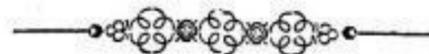
und trieb bei einem Umlauf von 600 in der Minute mehrere Water Spinnmaschinen zu 168 Spindeln eine jede. Sie stand einfach auf der Diele, ohne alles Mauerwerk, nur an einer Holzsäule von etwa 3 Zoll Durchmesser befestigt, und da sie nur 300 Thaler kostet, wird wohl mancher Fabrikant es vorziehen, drei oder vier solche Lilipute, dieses ist der Name der neuen Maschine, in seinen Sälen zu placiren, statt ein theures Gebäude für eine mehrere Tausend Thaler kostende größere Maschine aufzuführen, die, wenn sie einmal reparirt werden muß, die ganze Fabrik Wochen lang zum Stillstehen nöthigt, wogegen, wenn auch einmal ein einzelner von vier solchen kleinen Liliputern erkrankt, die übrigen munter in ihrem Berufe fortarbeiten können und höchstens ein Saal zum Feiern kommt. — Man fragte begierig, wer dieses niedliche Wunderwerk construirt habe und erfuhr, daß der Erbauer derselben Herr A. Sabey aus Aachen sei, derselbe, welcher unter Mitwirkung der Herren Hammer und Schmidt hier, die Gasbereitungsanstalt für Chemnitz herzustellen im Begriffe ist.

Dstriß, 26. Juli. Vorige Woche ereignete sich in dem uns so nahe gelegenen Kloster Marienthal ein Fall, der uns stark an das Mittelalter erinnerte. Eine Nonne, aus Böhmen gebürtig, die bereits in ihrer zartesten Jugend von ihrem Vormunde dem Kloster überliefert worden war, hatte den Schleier nehmen müssen und lebte so bereits seit vielen Jahren in demselben. Schon früher sollen in ihr weltliche Gelüste stark rege geworden sein, die sich aber, seit sie in Erfahrung gebracht hatte, daß ein kürzlich verstorbener Onkel ihr 17,000 Thlr. vermacht habe, so heftig regten, daß in ihr der Entschluß reifte, aus dem Kloster zu entfliehen. Glücklicherweise fand sie auch Hülfsmittel. Mittels einer Leiter überstieg sie die Klostermauern und gelangte, begünstigt durch einen finstern Abend, unversehrt in's Freie. Aber das Schicksal hatte es anders beschlossen. Unbekannt mit der Gegend, irrte sie planlos in der finstern kalten, regnickten Nacht umher, bis sie ermüdet und an allen Gliedern zitternd, in der Morgendämmerung in einem Hause einsprach, um Schutz und etwas Erwärmendes zu erlangen. Aber die Bewohner des ländlichen Hauses, eine Weberfamilie, hatte vor einiger Zeit gehört, daß ein Räuber sich in der Gegend herumtreibe, und glaubten nun fest, das schüchterne vermummte Wesen sei derselbe. Man holte den Schulzen und in Folge seiner Nachforschungen sah sich die unglückliche Nonne nun gezwungen, sich zu entdecken. Ein Bote benachrichtigte schnell die Klosterbewohnerinnen von dem Vorfalle und nach einer halben Stunde, so nahe war die arme Unglückliche dem Kloster wieder gekommen, rollte plötzlich ein

Wagen vor das Haus des Dorfes, eine Nonne steigt aus und die Entflohene wird mit Gewalt den engen dumpfen Klostermauern wiederum überliefert. Harte Bußübungen werden nun wohl das künftige Loos der kaum einige zwanzig Jahr alten Nonne sein, wenn nicht irgend ein weltlicher schützender Arm sich ihrer erbarmt.

Schneeberg. Ein wolkenbruchähnlicher, von Abends 8 Uhr des 1. August bis Morgens 8 Uhr des 2. August anhaltender Gufregen hat in hiesiger Gegend und namentlich in den Dörfern Zschorlau und Schlema beträchtlichen Schaden an Straßen, Häusern, Feldern und Wiesen angerichtet. Zum Glück ist der Damm des in der Nähe gelegenen großen Filzteiches nicht durchbrochen, was, wenn es geschehen, für Lindenau und Zschorlau, wie schon einmal, höchst verderbliche Folgen hätte haben müssen.

Chemnitz, 2. August. Heute gegen Mittag fand ein hiesiger Postillon in dem durch Gewitterregen hoch angeschwellenen Chemnitzfluß nebst zwei Pferden den Tod. Er war von Dederan mit einem mit vier Pferden bespannten leichten Wagen, in welchem ein Soldat der dritten Compagnie des vierzehnten Bataillons der Leibinfanteriebrigade saß, zurückgekehrt und fuhr, um Wagen und Pferde zu reinigen, durch den Chemnitzfluß an einer Stelle, wo sonst ohne Gefahr durch das Wasser gefahren werden konnte. Bald hoben die Wellen den Wagen und rissen ihn, ingleichen die vier Pferde, den Postillon und den Soldaten mit sich fort. Der Soldat entrannte der Gefahr durch Schwimmen; auch die beiden Vorderpferde wurden gerettet; der Postillon aber und die beiden Hinterpferde waren todt, als sie in einer weitem Entfernung der Gewalt der Fluthen entrißen wurden.



V e r m i s c h t e s.

Stuttgart, 1. Aug. Ein Wolkenbruch, welcher im Laufe der gestrigen Nacht uns überraschte, hat im Neckar- und den angrenzenden Thälern furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Routen sowohl nach Heilbronn als nach Ulm sind größtentheils unter Wasser, letztere bloß bis in die Gegend von Plochingen fahrbar, da bei Reichenbach der Eisenbahndamm in einer Länge von 40 Schuh durchbrochen und Plochingen selbst glänzlich überschwemmt ist. In Kannstatt sind die Bewohner des rechten Neckarufers geflüchtet; von Badhäuschen, namentlich von der Ekel'schen Schwimmschule ist keine Spur mehr zu sehen. Die Telegrapheneinrichtung in Göppingen ist durch den Bliß zerstört. Die Ernte wird zum großen Theil vernichtet sein.

Aus Nordamerika. Eine Ueberschwem-

m
fl
so
no
M
H
M
la
ein
La
di
be
re

B
W
Ch
W
Fr
nie
loc
B
mu
der
sich
gef
im
sol
au
mi
cul
me
ziel
St
zw
das
Sp
Se
der
nich

B
vor
ih
wel
sich
Gel
und
Dö
steh
Drt
um
Bes
Zieg
gen.
Aug
ang

mung des obern Mississippi und seiner Nebenflüsse richtet furchtbare Verwüstungen an. Eine solche Flut soll seit der Colonisirung des Landes noch nicht vorgekommen sein. Vor etwa einem Monat fingen die Gewässer an zu steigen und Hunderte von Meilen längs dem Mississippi, Missouri und seinen Nebenflüssen steht das Tiefland unter Wasser, viele Häuser sind weggerissen, eine Menge Vieh vernichtet und eine große Strecke Landes, die eine reiche Ernte versprach, ist für dieses Jahr zur Einöde geworden. Der Damm bei St. Louis ist gänzlich überflutet und die Waa-renhäuser mehre Fuß hoch mit Wasser gefüllt.

— Ein neuyorker Blatt enthält nachstehenden Brief aus St. Louis: „Wir sitzen hier im Wasser. Die Verwüstung ist furchtbar. Die Cholera und andere bössartige Krankheiten rafften Viele fort. Die Geschäfte, welche schon das ganze Frühjahr schlecht waren, liegen jetzt gänzlich da-nieder. Die Miethen für Häuser und Geschäfts-locale sind sehr hoch und alle Lebensmittel theuer. Bedenkt man, wie wir seit 1844 mit Ueberschwem-mungen, Feuersnoth, Cholera, Californiaauswan-derung ic. heimgesucht worden sind, so muß man sich wundern, daß noch Viele ihr Zelt hier auf-geschlagen haben. Dazu das Bärenklima, sowohl im Winter als im Sommer! Wie man unter solchen Umständen unsere armen Deutschen noch aufmuntern kann, sich hier niederzulassen, bleibt mir ein Räthsel. Aber was weiß ein kalter Spe-culant von Philanthropie? Der Deutsche hat im-mer dem Amerikaner den Karren aus dem Kothe ziehen müssen und die Deutschen haben auch aus St. Louis gemacht, was es ist. Einzelne haben zwar eine unabhängige Stellung gewonnen, aber das beste Fett von der Suppe schöpften doch die Speculanten, die jetzt aus lauter Uebermuth und Selbstüberschätzung für das fernere Emporblühen der Stadt wenig thun, wenn ihr directer Nutzen nicht damit verbunden ist.“

Nach einer Mittheilung der D. A. Z. ist die Verarmung im Großherzogthum Baden so weit vorgeschritten, daß die arbeitsame Bevölkerung ihr einziges Heil in der Auswanderung erblickt, welche denn auch in großartigem Maßstabe vor sich geht. Die kleineren Eigenthümer machen zu Selde, so viel sie können, und überlassen Haus und Hof den Hypothekengläubigern, so daß es Dörfer giebt, die im buchstäblichen Sinne leer stehen. Die Regierung hat in einzelne solche Orte Gensdarmen mit ihren Familien eingelegt, um die verödeten Dorfschaften vor nachbarlichen Besuchern zu schützen, welche ganz ungescheut die Ziegeln von den Dächern herunterzuholen anfin-gen. — Auch in Heidelberg ist für den 3. August ein vierzehntägiger Besuch der Jesuiten angesagt; die Jünger Loyola's sollen dort in ih-

rer bekannten Weise durch Controverspredigten wirken, und die besonnenen Katholiken sind dar-über eben so wenig erfreut, als die Protestanten.

Eine mütterliche Ohrfeige hat die Königin Victoria auf den Gipfel der Volksgunst erho-ben. Erstes Gesetz im Glaspalast ist: rühr' nichts an; der Prinz von Wales drehte Kurbeln und Räder, rückte die Sachen hin und her und trieb tausend verbotene Dinge. Als die Mahnungen der königlichen Mutter nichts halfen, fühlte plötzlich der zehnjährige Prinz einen Schlag hinter den Oh-ren und wurde ganz artig. Fremde Blätter wür-den freilich die Sache anders betrachtet haben, sticheln die Engländer. „Se. k. Hoh.“, würden sie sagen, „bethätigten das lebendige Interesse, welches Höchstselbst Ihres jugendlichen Alter ungeachtet an den mechanischen Wissenschaften nehmen, durch eine sehr geuauue Besichtigung der ausgestellten Uh-ren und kleinen Maschinen und gerubten Aller-höchstselbst verschiedene Versuche anzustellen, die ein tiefes Verständniß verräth.“

In dem österreichischen Italien greift das Ban-ditenwesen immer mehr um sich. Unerhörte Dinge kommen dort vor. So wurde ein Mann in Tre-viso von einem Andern wegen des Besitzes und des Vertriebes Mazzini'scher Loose denunciirt und mit einer schweren Strafe belegt. Der Denunciant erhielt bald darauf anonyme Drohbriese, in wel-chen ihm mit dem Tode gedroht wurde. Der arme Mensch getraute sich lange Zeit nicht auszu-gehen; er wußte zu gut, daß die Fehme ihr Wort halte. Endlich mußte er vor Kurzem eine Reise nach Mantua in Geschäften machen und wählte als Reisegelegenheit die Deligence, wo er sich sicherer glaubte. Unfern von Mantua wurde der Wagen von acht Vermummten angehalten und gefragt, wer von ihnen der N. N. sei. Als sie Alle schwiegen, foderten die Vermummten dem Conducteur den Postschein ab, wo sie natürlich den gesuchten Namen als Passagier eingezeichnet fanden. Sie richteten deshalb nochmals ihre frü-here Frage an die in dem Wagen Sitzenden, und erklärten zugleich, daß, wenn man ihnen nicht den Gewünschten, der ein Denunciant und Ber-räther sei, herausgebe, wenn sich nicht Jeder nenne, sie alle im Wagen Sitzenden ermorden würden, um den Gesuchten nicht entwischen zu las-sen. Hierauf giebt sich der Unglückliche zu erken-nen; er mußte aus dem Wagen steigen, die Ver-mummten zwangen mit auf den Wagen gerichteten Gewehren denselben, sich zu entfernen, wo-rauf der Gefangene niedergestochen und an der StraÙe liegen gelassen wurde.

Aus Vladimir in Rußland wird geschrieben: Nach einer alten Sitte zieht jedesmal am 31. Mai aus dem im hiesigen Kreise belegenen Klo-ster des heiligen Großfürsten Andrei Bogolubskoi

eine Procession mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde in die Stadt Wladimir. In diesem Jahre war die Feierlichkeit von einem schrecklichen Unglücke begleitet. Um 4 Uhr Nachmittags, als eben das Heiligenbild über die Brücke, die neben dem Kloster die Chausseelinie verbindet, getragen und man mit demselben etwa 100 Faden weit gekommen war, brach die Brücke zusammen und stürzte plötzlich, mit allem darauf befindlichen Volke, das dem Heiligenbilde folgte, in den etwa 8 Arschin tiefen Graben hinab. 149 Menschen verloren hierbei ihr Leben und 58 erhielten mehr oder weniger starke Verwundungen. Letztere wurden sogleich in das Krankenhaus gebracht und ihnen jeder mögliche ärztliche Beistand gewährt. Am 5. Juni waren davon 6 Personen wiederhergestellt, 2 gestorben und 31 auf ihren Wunsch in ihre Heimat entlassen. Von den 19 im Krankenhause in Behandlung verbliebenen ist der Zustand von 4 noch bedenklich, wogegen die übrigen 15 Hoffnung auf vollständige Genesung geben.

Feldmarschall Radezky, dem die Befreiung der Piemontesen und die Unterwerfung der Insurrection so leicht geworden, soll sehr trübe gestimmt sein über die Schwierigkeiten, welche seine Civilverwaltung zu bekämpfen hat, der selbst eine nur oberflächliche Pacification nicht gelingen will, obschon bereits alle Versuche der Milde und Strenge vergebens erschöpft wurden; sein Ehrgeiz, der nicht bloß den Lorbeer des Siegers, sondern auch die Palme des Staatsmannes anstrebt, fühlt sich tief verletzt durch die Beharrlichkeit des finstern Grolles, worin das lombardische Volk gegen die österreichische Regierung verharret, weil er recht gut begreift, daß eine Eroberung unter solchen Umständen ein höchst zweifelhafter Besitz bleibt und die innere Kraft des Staats verzehrt. Seit 1847, wo der Kriegszustand über das unglückliche Land verhängt wurde, sind nicht weniger als 3732 Todesurtheile vollstreckt worden.

Avertissements.

Ganz feinen gestoßenen Zucker,
sowie
guten reinen Weinessig
empfiehlt besonders zum Einmachen der Früchte
Karl Böttcher am Markt.

Verkauf.
Eine gute Guitarre ist zu verkaufen beim Webermeister **Sungans** auf der Neustadt.

Hausverkauf.

Ein auf dem Viehwege gelegenes Haus, mit

mehrern Stuben, Garten &c., ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Neubert** in **Nr. 100.**

Erholungs-Gesellschaft.

Versammlung morgenden Donnerstag, den 7. August, in der Fischerschenke. — Da ein kleines Amusement dabei veranstaltet ist, werden auch die Damen in der Gesellschaft dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Quartett

im **Wagner'schen Garten,**
gegeben vom **Holler'schen Corps,**
heute, **Mittwoch, den 6. August, Abends,**
im Fall ungünstiger Witterung im Saale.
Dabei wird ein delicates „Culmbacher“
verzapft.

Es ladet höflichst dazu ein

August Wagner.

Theater in Frankenberg.

Donnerstag, den 7. August, zum Vortheil der Frau **Becker,** zum ersten Male: **Der Goldteufel, oder: Leiden und Freuden der Auswanderer in Amerika.** Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen, von **Elmar.** Die heutige Vorstellung wurde auf dem Sommertheater zu Dresden 14 Mal zur Aufführung gebracht; deshalb habe ich dieselbe zu meinem Benefiz gewählt, und lade ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch, mich Ihrer Güte bestens empfehlend, ergebenst ein.

Agnes Becker.

Freitag, den 8. August, zum ersten Male: **Uriel Akosta, oder: Strenger Judenglaube und freies Denken.** Historisches Drama in 5 Abtheilungen, von **Dr. Carl Gukow.** Da dieses Stück als die beste Arbeit des genialen Dichters anerkannt ist, so glauben wir auch dem hiesigen kunstsinigen Publikum einen angenehmen Abend durch die Aufführung desselben zu bereiten.

Die Direction.

Familiennachricht.

Am 3. d. M. wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden. Dies allen denen, welche sich für mein und meiner Familie Wohl interessieren, zur gefälligen Kenntnissnahme.

Frankenberg, den 5. August 1851.

Carl Behrendt.

M
Fra
bürd
Ha
diese
in
ber
zu
Her
Laff
verk
L
niß
mã
Nat
Ein
No.
No.
No.
No.
No.